



**Der Dauerwald - naturgemäße
Waldtradition als Zukunftsmodell
der Waldwirtschaft**

Uwe Schölmerich
ANW-NRW

Bemerkung: Dies ist ein Bildervortrag, der am 22. 1. 2011 in Schwerte gehalten wurde, daher ohne Erläuterung nicht unbedingt verständlich. Veröffentlichung von Bild oder Text nur mit Genehmigung des Autors.

 Landesgruppe NRW

Schwerte 21. – 23. 1. 2011

1



Bodenreinertragslehre

- "Waldbau des höchsten Ertrages; privatwirtschaftliche Rentabilität"
- $$\frac{Au + \text{Sum } D - (c+u \cdot v) - 0,0pk \cdot \text{Best}}{u} = 0,0p \cdot \text{Bo}$$
- Umtriebszeiten der Fichte errechnen sich nach dieser Formel bei etwa 65-70 Jahre.

5

Die Anfänge.....



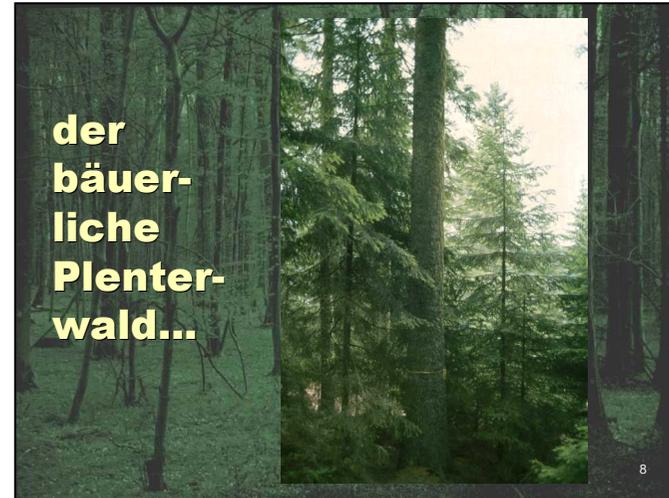
7

Nachhaltigkeit
DAUERWALD
Stetigkeit ist mehr als *Schirmhaltung*
dauernd Wald
Einzelbaumweise Nutzung

Die Grundidee naturgemäßer Waldwirtschaft ist die ganzheitliche Betrachtung des Waldes als dauerhaftes, vielgestaltiges und dynamisches Ökosystem.

LG Hessen

der bauerliche Plenterwald...



8

im 3. Reich...

- Walter von Keudell (Hohenlubbichow)
- ab 1938 – Abschied vom Dauerwald



Bild: Bundesarchiv 1937

9

ab 1980...

- wird die naturgemäße (naturnahe, ökologische, kahlschlagsfreie...) Waldwirtschaft ganz oder in Teilen in die Waldbauprogramme der Länder übernommen
- (erst mal auf dem Papier)



Kahlschlagsfreie Forstwirtschaft
im Staatswald des Rheinlandes
am Beispiel des Forstreviersbezirkes Knechtsteden

11

ab 1945...

- Aufbau!
- Altersklassenwald
- Naturgemäße Ideen = Nischendasein
- 1950 Gründung der ANW



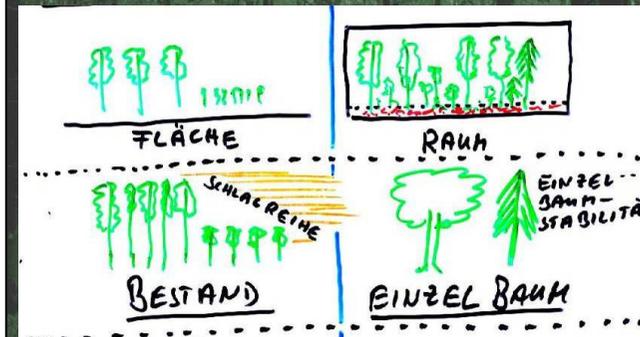
ab 1970...

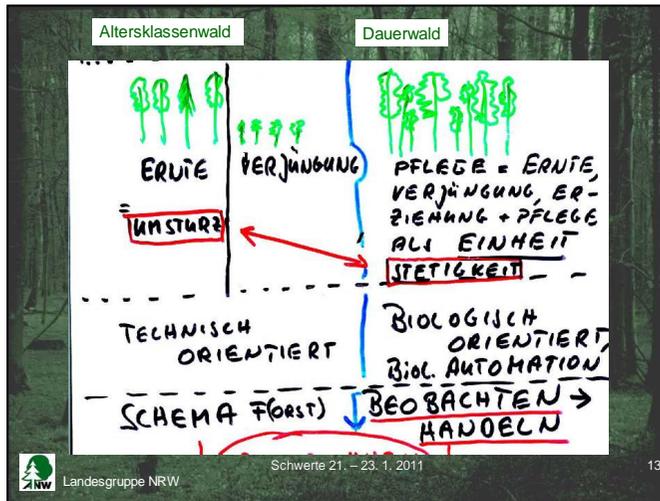
- Mechanisierung!
- zunehmende Katastrophen
- zunehmendes Umweltbewusstsein
- Naturgemäße Ideen im Aufwind



Altersklassenwald

Dauerwald





Unsere Zielvorstellung:

Multifunktionaler Dauerwald

↓

Gesellschaftliche Ansprüche variieren, aber in welcher Richtung?

↓

Wälder so gestalten, dass sie auch in Zukunft die Ansprüche erfüllen können

J.-P. Schütz

struktureich (Durchmesser, Ungleichaltrigkeit)

gemischt

elastisch

stabil

vorausschauend

Biotophaiz integriert

Landesgruppe NRW Schwerte 21. - 23. 1. 2011





Ziele der naturgemäßen Waldwirtschaft

Den Wald ganzheitlich als dauerhaftes, vielgestaltiges, dynamisches Ökosystem betrachten

Multifunktionalität erhalten

Natürliche Prozesse schützen und nutzen

Nachhaltigen ökonomischer Erfolg erreichen

Die Individualität des Betriebes erhalten



Schwerte 21. – 23. 1. 2011

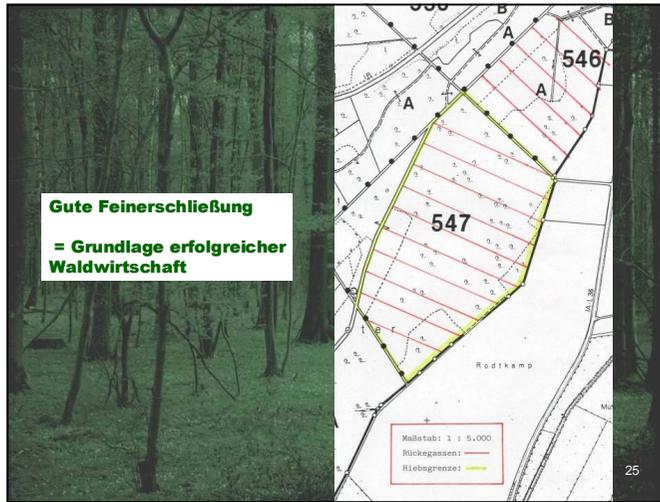


Stetige Nutzung +
Pflege = Motor der
Waldentwicklung
Pflegeblocksystem



Einzelstammweise Nutzung...







Biotopholz als Z-Baum....



Minderheitenschutz...

Genetische Vielfalt...

 Landesgruppe NRW

Schwerte 21. –



Alte Wälder erhalten und mehrer...



Angepasste Technik...

Betriebswirtschaftliche Fragen

Kostensenkung durch

1. Naturverjüngung
2. Weniger Pflege
3. Biologische Automation – Licht als zentrale Steuerung

Mehr Erträge durch

1. Wertholz
2. Größere durchschnittliche Stückmasse
3. Größere Flexibilität bei Mischbeständen

Fragen:

1. Vorratshaltung
2. Kapitalbindung (Bodenreinertrag)
3. Risiko



Landesgruppe NRW

Schwerte 21. – 23. 1. 2011

37

Risikofaktor Alter

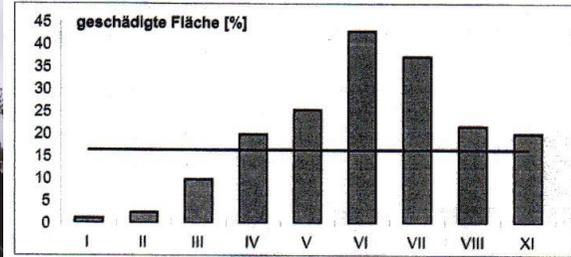


Abb. 3: Anteil zerstörter Fläche in den Altersklassen bei der Baumart Fichte. Die horizontale Linie kennzeichnet den mittleren Schadanteil, bezogen auf alle Altersklassen. Aus: Molitor, C., A. Kopka, A. Schulte (2008)

Risikominimierung: Mischung

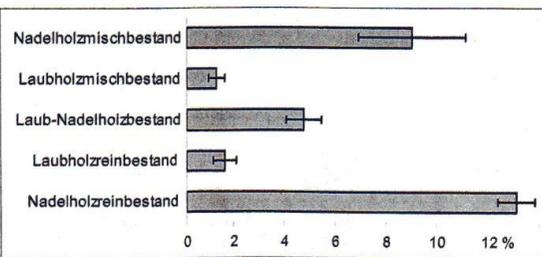


Abb. 2: Der Anteil zerstörter Fläche, gemittelt für die Anzahl der Bestände, die jede Bestandesform im Stadtwald aufweist. (Die Fehlerbalken geben den einfachen Standardfehler wieder.) Aus: Molitor, C., A. Kopka, A. Schulte (2008)

Risiko: Höhenlage

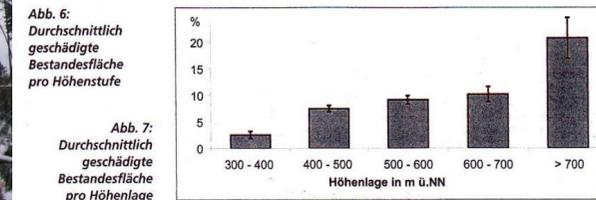
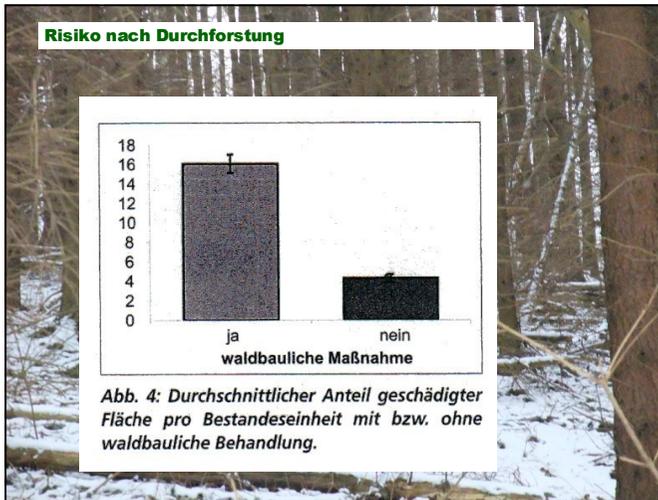


Abb. 6: Durchschnittlich geschädigte Bestandesfläche pro Höhenstufe

Abb. 7: Durchschnittlich geschädigte Bestandesfläche pro Höhenlage

Aus: Molitor, C., A. Kopka, A. Schulte (2008)



Funktionserfüllung durch den Dauerwald

Anforderungen den Erholungswald

- Schönheit, Abwechslung, Alte Bäume
- Sicherheit, Betretungsmöglichkeit, Wege
sonstige Infrastruktur
- Information, Begleitung, Besucherlenkung
- Waldkultur (Wegekreuze, hist. Waldnutzung)

= Der Dauerwald bringt es mit...

43

Funktionserfüllung durch den Dauerwald

Anforderungen die Rohstofffunktion (Arbeit, Einkommen)

- Nachhaltigkeit der Nutzung
- Wertvolles Holz
- Kaskadennutzung des Rohstoffes verbessert
- Risiko gering
- Vielfalt bringt Markchancen
- Kostenminimierung

= Der Dauerwald bringt es mit...

44

Funktionserfüllung durch den Dauerwald

Anforderungen Schutzfunktion Biodiversität

- Dauern Wald!
- Seltene Baumarten erhalten
- Struktur, Lichtökologie, Nischen
- Genetische Vielfalt
- Biotopholz
- Altwalderhaltung
- Sonderbiotope

= Der Dauerwald bringt es mit...

= Der Dauerwald bringt es mit, aber die Intensität ist variabel...



45

Herausforderungen der Zukunft: Klimawandel – CO²-Speicher



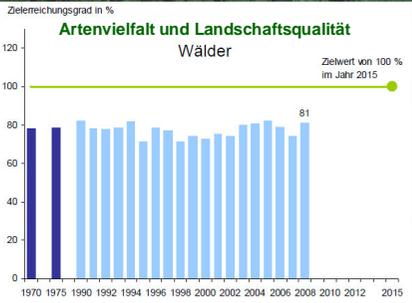
Stabile, vorratsreiche, zuwachskräftige Wälder

Indikatorenbericht 2010 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt

Artenvielfalt und Landschaftsqualität

Wälder

Zielwert von 100 % im Jahr 2015



Jahr	Zielerreichungsgrad in %
1970	78
1975	78
1980	82
1985	80
1990	82
1995	78
2000	75
2005	80
2010	78
2015	81

- Wälder
- Binnengewässer
- Alpen
- Agrar
- Siedlung
- Küsten und Meere

46

Dauerwald umsetzen – Voraussetzungen, Handlungsbedarf



- Wildfrage lösen
Deregulieren / Monitoring
- Forschung und Publikation intensivieren
- Förderung am Dauerwald orientieren
- Beratung mit „naturgemäßen“ Fachleuten sichern

48

